

Goethe, Johann Wolfgang: Der Goldschmiedsgesell (1808)

1 Es ist doch meine Nachbarin
2 Ein allerliebstes Mädchen!
3 Wie früh ich in der Werkstatt bin,
4 Blick ich nach ihrem Lädchen.

5 Zu Ring und Kette poch ich dann
6 Die feinen goldnen Drähtchen.
7 Ach, denk ich, wann, und wieder, wann
8 Ist solch ein Ring für Käthchen?

9 Und tut sie erst die Schaltern auf,
10 Da kommt das ganze Städtchen
11 Und feilscht und wirbt mit hellem Hauf
12 Ums Allerlei im Lädchen.

13 Ich feile; wohl zerfeil ich dann
14 Auch manches goldne Drähtchen.
15 Der Meister brummt, der harte Mann!
16 Er merkt, es war das Lädchen.

17 Und flugs, wie nur der Handel still,
18 Gleich greift sie nach dem Rädchen.
19 Ich weiß wohl, was sie spinnen will:
20 Es hofft das liebe Mädchen.

21 Das kleine Füßchen tritt und tritt;
22 Da denk ich mir das Wädchen,
23 Das Strumpfhand denk ich auch wohl mit,
24 Ich schenkt's dem lieben Mädchen.

25 Und nach den Lippen führt der Schatz
26 Das allerfeinste Fädchen.
27 O wär ich doch an seinem Platz,

(Textopus: Der Goldschmiedsgesell. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54994>)